

Faktenblätter: Invasive Arten als Überträger von Krankheiten

Nagetiere als Überträger des Hantavirus (Bunyaviridae)

Herkunft des Hantavirus:

Hantaviren sind weltweit in Nagerpopulationen verbreitet, auch die vom Menschen gebildeten Antikörper kommen weltweit vor. Hantaviren sind nicht invasiv im Sinne der Neu-Eroberung bislang nicht erreichter Gebiete, ihre Übertragung auf den Menschen nimmt aber zu, insbesondere aufgrund der durch wärmere Winter bedingten Zunahme von z.B. Mäusepopulationen.

Nagetiere als Krankheitsüberträger

Als Überträger für Hantaviren gelten Nagetiere, insbesondere Mäuse und Ratten. Deren Populationen profitieren von milden Wintern in Kombination mit Mastjahren z.B. von Bucheckern. Hohe Durchseuchungsraten erhöhen die Übertragungswahrscheinlichkeit auf den Menschen. In Deutschland sind derzeit drei Typen von Hantaviren im Umlauf, die in Rötelmäusen, Feldmäusen und Brandmäusen ihre Wirte haben. Laut Robert Koch Institut erreichten Hantavirus-Erkrankungen 2007 in Deutschland einen neuen Höchststand.

Infektionsweg:

Die Viren werden durch Tröpfcheninfektion bei Kontakt mit Ausscheidungen von Nagetieren (Speichel, Urin, Kot) aufgenommen. Dies kann schon beim Umgang mit Staub in Schuppen und Ställen geschehen. Eine Übertragung durch Nagetier-Bisse ist ebenfalls möglich.

Krankheitsbild:

Neben grippeartigen Symptomen wie Fieber und Kopfschmerzen kann es auch zu Nierenversagen kommen. Die Schwere des Krankheitsverlaufs hängt vom Virustyp ab. Im Vergleich zum Befall mit neuweltlichen Virustypen ist der Krankheitsverlauf in Europa meist weniger schwer.

Literatur:

- Krüger, D.. 2008. Zahl der Hantavirus-Erkrankungen erreichte 2007 in Deutschland einen neuen Höchststand. Epidemiologisches Bulletin Nr. 19, Robert Koch-Institut
- http://www.rp-online.de/wissen/gesundheit/Hantavirus-breitet-sich-in-Deutschland-stark-aus_aid_452144.html
- <http://www.zoonosen.bayern.de/steckbrief/hantavirus.htm>